



KIRCHE IN NOT

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

Deutscher Zweig

E-Mail: presse@kirche-in-not.de

Internet: www.kirche-in-not.de

„Gott gibt das Recht auf Heimat“

Bischof Franjo Komarica beim 3. Internationalen Kongress Treffpunkt Weltkirche von "Kirche in Not" 2008 in Augsburg

Beim diesjährigem Kongress des Hilfswerkes Kirche in Not in Augsburg berichteten Fachleute und Betroffene auch über die Entstehung des heute weltweit tätigen Werkes des „Speckpaters“ Werenfried van Straaten. Er setzte sich seit 1947 für die heimatvertriebenen Deutschen ein. Aus der damaligen Ostpriesterhilfe ging dann das heutige Werk „Kirche in Not“ hervor, das heute in mehr als 140 Ländern hilft. An die Anfänge des „Speckpaters“ erinnerte ein Impulsreferat von Professor Rudolf Grulich und eine Podiumsdiskussion. Dann hielt der bosnische Bischof Franjo Komarica aus Banja Luka das Referat "Gott gibt das Recht auf Heimat", das wir gekürzt dokumentieren, da es das Motto des Sudetendeutschen Tages theologisch ergänzt. Der Bischof ist Träger des Franz-Werfel-Menschenrechtspreises des Bundes der Vertriebenen.

In unserer Zivilisation, welche durch das Christentum und Judentum geprägt ist, wird jeder Mensch mit eigenen, persönlichen Daten gekennzeichnet. Neben dem Vornamen und Namen kommen zu den Angaben über ihn immer auch das Datum der Geburt und der Geburtsort. Auch der kürzeste Lebenslauf eines Menschen bringt in der Regel seinen Geburtsort. Dies hat einen tiefen Grund. Der Geburtsort ist nicht irgendein Ort, sondern für jeden Menschen ähnlich von Bedeutung wie auch seine Geburt und sein Leben.

In der Bibel, und zwar im Buch Genesis lesen wir, dass Gott den ersten Menschen, – Adam – nach seinem Bilde schuf, und zwar "aus Staub von dem Erdboden" (Gen 2,7).

Adam heißt hebräisch: Mensch und das Wort hat dieselbe Wurzel wie auch *âdâmâh*, das heißt „die Erde, der Erdboden“. Im Namen, in dem Wort Mensch ist bereits auch die Erde und der Boden vorhanden. In der semitischen Denkart betreffend den Namen heißt das nicht nur Absonderung, sondern zugleich auch die Festsetzung, das Definieren des Trägers des Namens. So bedeutet der Name – Mensch – Erdmann, das heißt, dass das Irdene wesentlich für den Menschen ist.

Natürlich ist das Irdene nicht der einzige Bestandteil des Menschen. Diesem Bilde, zusammengesetzt aus der Erde vom Ackerboden, blies Gott seinen Lebensatem ein. So wurde diese Gestalt aus der Erde zur lebendigen Form – ein irdisches Lebewesen. Adam – Erdmann wurde kraft des göttlichen Lebensatems zu einem lebendigen Wesen, zum Bilde Gottes. Das Bild Gottes hier ist nicht zuerst als Ebenbild Gottes zu verstehen, sondern als Anwesenheit Gottes im Menschen. Die Wohnstätte Gottes heißt der Himmel. Der aus der Erde geschaffene Mensch wurde, um die Wohnstätte Gottes zu werden, in bestimmter Weise zum Himmel gemacht. Deswegen können wir behaupten: Am Ort des Entstehens des ersten Menschen, des Adam, schuf Gott aus Erde den Himmel, das heißt den Menschen.

Bildhaft gesagt heißt das: Jeder Mensch ist als Adam geschaffen, aus Erde und vom Erdboden, und zwar von jenem Erdboden, wo er geboren wird. Der Erdboden ist notwendiger Bestandteil jedes menschlichen Daseins. Der Geburtsort ist nicht nur der Raum, in welchem der Menschen erstanden ist, sondern auch der Raum, aus welchem er zusammengesetzt ist.

Man spricht vom Heiligen Land als dem Land, über welches der menschengewordene Gott gegangen ist. Wir könnten aber auch behaupten, dass jedes Land, jede Erde, aus welcher der Mensch geschaffen ist, ein heiliges Land, eine heilige Erde ist. Deswegen ist auch jeder Geburtsort ein heiliger Ort, weil in ihm Gott der Schöpfer – wie in einer seiner Werkstatt – den Menschen nach seinem Gleichnis bildet.

Der Mensch – Adam und Eva – ist ein Abbild Gottes, er ist Gottes Porträt. Die ganze Welt und die ganze Geschichte, alle Zeiten und alle Räume und Flächen sind die ständige Ausstellung der lebendigen Porträts Gottes, und zwar der verschiedenen Porträts: Es sind erst angedeutete und definitiv geschaffene, es sind bewahrte und verunstaltete, ganze und beschädigte, saubere und verdunkelte und es nach dem Falle Adams und Evas wieder gereinigte Abbilder durch die Taufe. Ganz treu und identisch seinem Original ist nur jenes, das geboren wurde zur Zeit des Kaisers Augustus von der Jungfrau Maria in Bethlehem und dem der Name Jesus gegeben wurde.

Das Paradies ist nicht Geburtsort des Menschen, aber es ist Ort seines Entstehens. Das Paradies ist ein Geschenk, mit welchem Gott den Menschen beschenkt hat und welches er jedem Menschen schenkt. Der Mensch, konkret die ersten beiden Menschen – Mann und Frau – missachteten Gottes Geschenk, Gottes Willen und Gottes Plan für sich und indirekt für alle Menschen. Die Strafe, die erste Strafe in der Geschichte wird realisiert durch die Vertreibung des

Menschen aus dem Ort seines Entstehens. Gott vertreibt die Ureltern. – Auch später kann man alle Unglücksfälle in der Geschichte der einzelnen Menschen und aller Mensch miteinander auf einen gemeinsamen Nenner zurückführen, nämlich auf die Vertreibung aus dem Ort des menschlichen Entstehens, "aus dem Paradies".

Unsere Ureltern verließen das Paradies, aber sie trugen mit sich die Sehnsucht nach dem Paradies, das heißt dem Ort ihres Entstehens. Ist nicht jede späte Sehnsucht eine Sehnsucht nach dem Heimatort? Und jede Sehnsucht nach dem Heimatort ist eigentlich die Sehnsucht nach dem Paradies.

Sicher haben auch Sie – wie auch ich – oft erlebt, das Menschen, welche gezwungen waren, Ihre Heimat und ihren Geburtsort zu verlassen, aus dem Verbannungsort aus dem Ausland auf ihren Geburtsort und auf ihre Heimat wie auf das Paradies zurückzuschauen. Je älter sie werden, desto mehr fühlen sie sich mit ihrem Geburtsort verbunden.

Die Vertreibung des Menschen aus seinem Geburtsort gleicht fast einer Tötung desselben Menschen. Die Vertreibung aus der Heimat ist ein Vorgang in entgegen gesetzter Richtung gegenüber dem Entstehen des Menschen, gegenüber seiner Geburt, es ist das Absterben. Denn man kann den Menschen töten, ihn zum Absterben verurteilen, wenn man ihm den Lebensfaden abschneidet. Und dieser Lebensfaden hat seinen Anfang im Geburtsort des Betroffenen. Ebenso kann man jemanden zum Absterben verurteilen, also ihn töten, wenn man ihn aus seinem Geburtsort, aus seiner Heimat verbannt. Immer wieder, auch jetzt nach vielen Jahren der Vertreibung aus ihren Heimatorten während des schrecklichen Krieges in meiner Heimat Bosnien, begegne ich den Vertriebenen meiner Diözese, welche in ihre zerstörten und meist verwahrlosten Geburtsorte zurückkehren wollen.

Die Menschen, welche ein Erdbeben oder eine andere Naturkatastrophe bzw. eine gesellschaftliche Unordnung den Geburtsort vernichtet hat, bauen sich wieder ein Zuhause. Da ist kein Wunder, denn jener Erdboden ruft zu sich, aus welchem sie durch Gott entstanden sind, und zwar in jenem Erdboden und in ihrem Heimatort, wo ihr Leben seinen Ursprung und seinen Werdegang hat.

Das Leben ist ja nach der Bibel nicht nur eine biologische Tatsache, sondern in einer besonderen Weise die gesellschaftliche Wirklichkeit.

Der Geburtsort und die Heimat sind also nicht die Wahl des Menschen, sondern Gottesauswahl für den Menschen. So wie das Entstehen des Menschen ein Geschenk Gottes ist, ebenso ist auch der Ort, wo das Entstehen des Menschen beginnt und wo es beginnt, sich zu manifestieren, ein Geschenk Gottes, eine Gnade.

So wie der Mensch das Recht auf das Leben hat, wenn er anfängt zu existieren, ebenso hat er das Recht auf den Entstehungsort, auf seinen Heimatort, indem er geboren wird. Eigentlich können wir sagen: Der Mensch hat auch eine Pflicht gegenüber dem Geburtsort. Heimat, nach der sich jeder normale Mensch sehnt, wächst dort, wo Menschen einander gut sind und füreinander eintreten, wo sie einander ertragen und in ihren Schwächen, wo man bereit ist zu vergeben. Platz in eigener Heimat muss immer geltendes Recht bleiben. – Heimatrecht ist

deswegen, nicht zufällig ein der elementaren, unantastbaren und unveräußerlichen Rechte einer jeden menschlichen Person, deren Würde Fundament der Gleichheit aller Menschen ist. Von dieser Würde leitet sich die absolute Unannehmbarkeit der verschiedensten Formen der Diskriminierung ab, durch welche die Menschheitsfamilie leider ständig gespalten und gedemütigt wird durch nationale, rassische, wirtschaftliche, politische, geographische oder andere Unterschiede bedingt.

Für den Menschen ist es immer verhängnisvoll, wenn er sich selbst Gott gleich macht und dementsprechend über das Leben und Geschick für sich selber und für die anderen Menschen entscheidet und herrscht.

Es ist ein Verstoß gegen Gottes Willen – also eine Sünde vor Gott und es ist ein Verbrechen nach dem internationalen geltenden Recht in unserer Zivilisation, den Menschen aus seinem Geburtsort, aus seiner Heimat zu vertreiben. Schlimmer noch ist es, dem Vertriebenen nicht zu ermöglichen, zurückzukehren und menschenwürdig in seinem Geburtsort zu leben. Und gerade dies geschieht mit Hunderttausenden meiner Landsleute hier in Europa und aus Bosnien und mit Millionen von deutschen Vertriebenen aus dem Osten. Schade und Schande!

Mehr über den Treffpunkt Weltkirche 2008 lesen Sie unter www.kirche-in-not.de. Dort können auch alle Beiträge als Hör-CDs unentgeltlich bestellt werden.

KIRCHE IN NOT

Lorenzonistraße 62

81545 München

Telefon: +49 89 - 64 24 888-0

Fax: +49 89 - 64 24 888-50

info@kirche-in-not.de

www.kirche-in-not.de

www.katholisch.tv

<https://soundcloud.com/acn-d>

<https://www.facebook.com/KircheInNot.de>

<https://www.instagram.com/kircheinnotdeutschland/>